

Sandra Issel-Dombert and Marie Serwe

Der Einfluss der *préciosité* auf das Gegenwartsfranzösische. Eine korpusbasierte Untersuchung formelhafter Wendungen aus Molières *Les Précieuses ridicules* (1659)

Abstract: Molière's farce *Les Précieuses ridicules* (1659) contains a vast selection of formulaic expressions. The play serves as a historical reference for the identification of formulaic language influenced by a period called the *préciosité*, originating in 17th-century France. Based upon a survey of French native speakers, this paper will deal with the question of whether these formulaic expressions have left traces upon present day French. Given the empirical evidence, one must conclude that the majority of these expressions are widely known and are in general use today. Furthermore, the hypothesis that such expressions predominate in higher-register French (cf. Klare 2011: 126) is confirmed.

Keywords: Molière, *préciosité*, formulaic expressions, winged words, survey.

1 Einleitung

Mitte des 17. Jahrhunderts formierte sich in den Pariser Salons eine Bewegung, die unter der Bezeichnung *préciosité* in die Sprachgeschichte eingegangen ist und einen wichtigen Beitrag zur Entwicklung des Französischen geleistet hat. Die preziöse Gesellschaft bemühte sich in ihren Zusammentreffen um die Etablierung einer qualitativ aufgewerteten Sprache sowie verfeinerter Umgangsformen im Sinne einer "Vermeidung von bassesse" (Klare 2011: 125). Neben einigen Neuprägungen wurde dies auch durch neu kreierte Mehrwortkombinationen vollzogen: "[...] la société du temps a crée, accepté, ou vulgarisé un nombre appréciable de

locutions nouvelles” (Brunot 1966 [1930]: 72).¹ Daher ist die *préciosité* auch aus dem Blickwinkel der historischen Phraseologie des Französischen von besonderer Relevanz. Bereits von Zeitgenossen wurde der Einfluss preziöser Mehrwortverbindungen auf die Sprache wahrgenommen:

Le Père Bouhours, en 1671, dans ses *Entretiens d'Ariste et d'Eugène*, reconnaît la persistance du vocabulaire précieux qui a fait entrer récemment dans l'usage un grand nombre d'expressions et de tours. [...] dans leur travail linguistique, les précieux ont fréquemment emprunté des tours et des expressions, à Corneille notamment (Lathuillière 1987: 243–244, 251).

Und Brunot (1966 [1930]: 260) vertieft die Frage nach der Persistenz der *préciosité*:

Il me reste à ajouter que quelques-unes des expressions nouvelles sont passées dans la langue classique du XVII^e siècle. [...] Et beaucoup sont conservées dans notre usage: *tour d'esprit, beau monde, grand air*, etc.

In Anbetracht dieser Tatsache ergibt sich die Frage, welche Rolle preziöse Mehrwortverbindungen für die Entwicklung der französischen Sprache spielen und inwiefern diese Verbindungen ihren Niederschlag bis in die Gegenwart – d.h. auch noch rund 80 Jahre nach Brunot – finden. Mit dem Ziel, die Lebendigkeit der preziösen Sprache (und vor allem ihrer formelhaften Wendungen) in der Gegenwartssprache zu untersuchen, ziehen wir die These von Klare (2011: 126) heran, der davon ausgeht, dass “Reste preziösen Sprachgebrauchs [...] in der *langue parlée soutenue (châtiée)*” – also im gehobenen mündlichen Sprachregister – fortbestehen. Darüber hinaus gehen wir von der These einer altersbedingten Abhängigkeit der Bekanntheit formelhafter Wendungen aus.

Das folgende Kapitel 2 diskutiert das zugrunde gelegte Konzept formelhafter Wendungen. Das Datenmaterial sowie die Methodik zur Identifikation formelhafter Wendungen und der Validierung der Extraktionsergebnisse sind Gegenstand von Kapitel 3. Im abschließenden Kapitel 4 wird der Brückenschlag zur Gegenwart hergestellt, in dem mittels einer Informantenbefragung der Bekanntheitsgrad der preziösen festen Mehrwortkombinationen untersucht wird. Besonderes Augenmerk liegt dabei auf der präziseren Erfassung von Verzerrungseffekten auf Grund der Differenz zwischen bloßem (Er-)Kennen der Formel und Verstehen ihrer Bedeutung.

¹ Weitere spezifische Charakteristika der *préciosité* sind neben festen Wortverbindungen auch Substantive mit den Suffixen *-erie* und *-ment*; Adverbien, die zur Bildung von Superlativen gebraucht werden (wie *furieusement, fortement, terriblement*); substantivierte Adjektive sowie die häufige Verwendung des Indefinitpronomens *on*, sodass vielerorts auch von einem “preziösen Jargon” die Rede ist (vgl. Bray 1968 [1948]: 167, Huchon 2002: 179).

2 Historische Phraseologie in der französischen Sprachwissenschaft

Arbeiten zur historischen Phraseologie des Französischen spielen nach wie vor nur eine marginale Rolle in der Phraseologieforschung.² Eine umfassende Darstellung der französischen historischen Phraseologie ist nach wie vor ein Desiderat. Mit dem vorliegenden Beitrag möchten wir einen Beitrag zur Schließung dieser Lücke leisten. Für unser Vorhaben – die Identifikation preziöser formelhafter Wendungen und die Untersuchung ihres Fortbestehens, ihrer Bekanntheit und Verwendung bis in die Gegenwart – orientieren wir uns an der Definition von Filatkina 2011: 79–80:

Unter dem Begriff ‘formelhafte Wendung’ werden [...] Wendungen oder auch Einzellexeme und ganze Textpassagen zusammengefasst, die nach syntaktischen Mustern mit teils fixen, teils variablen lexikalischen Füllungen funktionieren. Als usualisierte Wortverbindungen werden sie in einer bestimmten mehr oder weniger festen Form und Bedeutung wiederholt von Schreibern [...] reproduziert.

Im Mittelpunkt unserer Untersuchung stehen einerseits damals bereits bestehende formelhafte Wendungen, die von den Preziösen sehr frequent (*à la mode*) gebraucht wurden und dadurch für diese Strömung charakteristisch geworden sind. Andererseits liegt besonderes Augenmerk auf “Geflügelten Worten”, die durch die *préciosité* entstanden sind. Sie werden nicht strukturell, sondern über ihre Herkunft definiert (Burger et al. 1982: 43) und sind als Zitate “im Sprachschatz einer bestimmten – größeren oder kleineren – Sprachgemeinschaft fest verankert” (Preußer 2007: 29).

3 Korpus und Methodik

3.1 Korpus

Als Datengrundlage zur Untersuchung formelhafter preziöser Wendungen dient uns die 1659 von Molière verfasste Farce *Les Précieuses ridicules*. Molières Komödie hat bereits zu ihrer Zeit das Bild der Preziösen geprägt. Zeitgenössische und spätere Autoren bauten Elemente der Sprache preziöser Figuren in ihre eigenen Texte ein und ein Wörterbuch der preziösen Sprache – Somaizes *Grand dictionnaire des Précieuses ou la Clef du langage des ruelles* (1660) – orientierte sich am literarischen Text Molières. Sein Zeitgenosse Nicolas Boileau attestiert ihm

² Zur Aufarbeitung des Forschungsstandes vgl. Buridant 2007.

bereits, einen maßgeblichen Beitrag geleistet zu haben: “[...] C'est une précieuse, / Reste de ces Esprits jadis si renommez,/ Que d'un coup de son art Moli[è]re a diffamez” (zitiert nach Baader 1997: 193). Auf diese Weise verarbeitet Molière preziöse Wendungen seiner Zeit in der Komödie und die Sprache seiner Figuren prägt dann wiederum das Bild der preziösen Sprachverwendung allgemein.

Bray (1968 [1948]: 168, 174) und Lathuillère (1966: 150, 1987: 245) weisen jedoch darauf hin, dass vor allem die dichte und hohe Konzentration formelhafter Wendungen bei Molière nicht der preziösen Realität entspricht. Dieser Einwand verdeutlicht die Diskrepanz zwischen Realität und Literatur und fokussiert den Aspekt, dass eine literarische Tradition nur einen Ausschnitt und damit einen begrenzten Einblick in den tatsächlichen Sprachgebrauch einer älteren Sprachstufe gewähren kann. Zudem gehört es zum Repertoire der Farce als literarische Gattung, dass Handlungen und folglich auch sprachliche Interaktion in hyperbolisch-verdichteten Überformungen wiedergegeben werden. Dazu kommt, dass eine geschriebene (literarische) Tradition erheblich von den oralen Traditionen abweichen kann. Diesen Einwänden Rechnung tragend, stufen wir Molières Werk als vielversprechendes Textdokument mit einem breiten Inventar charakteristischer, preziöser formelhafter Wendungen ein; der Aspekt der hohen Frequenz der formelhaften Wendungen in *Les Précieuses ridicules* und die damit einhergehenden sonstigen funktional-stilistischen Effekte werden im Rahmen dieses Beitrags nicht diskutiert.³ Denn entscheidend ist, dass Molières Text preziöse Wendungen seiner Zeit aufnimmt, wobei der Verdichtungseffekt des literarischen Texts dazu beiträgt, dass in einem relativ kurzen Text eine hohe Zahl unterschiedlicher preziöser Prägungen der Zeit anzutreffen ist.

3.2 Die Identifikation formelhafter Wendungen im Korpus

Bekanntlich ist die Identifikation formelhafter Wendungen aus historischen Textkorpora mit besonderen methodischen Schwierigkeiten verknüpft; bislang

³ Die bereits vorliegenden Arbeiten zu formelhaften Wendungen bei Molière konzentrieren sich auf die Zusammenstellung formelhafter Wendungen bei Molière in Phraseologie- bzw. Sprichwortsammlungen. Eine zweite Annäherung besteht in der Untersuchung einzelner formelhafter Wendungen. So untersucht beispielsweise Clédat (1927: 65–66) *être sur les dents* ‘auf dem Zahnfleisch gehen’; Spitzer (1935: 91–93) analysiert die formelhafte Wendung *révérance parler* ‘mit Verlaub (zu sagen)’ und Cohen (1951: 87–89) geht dem Gebrauch der formelhaften Wendung *de même* bei Molière und in den 1930er Jahren im Poitou (Deux-Sèvres: Fressines) nach. Eine breiter angelegte systematische Untersuchung der Persistenz, Bekanntheit und des Gebrauchs preziöser formelhafter Wendungen bis in die Gegenwart hinein steht allerdings noch aus.

kann auch noch keine Vorgehensweise zur Identifizierung als etabliert angesehen werden (vgl. Filatkina 2007: 225). Für die Extraktion formelhafter Wendungen aus dem Korpus verzichten wir aufgrund des verhältnismäßig geringen Korpusumfangs auf maschinelle – d.h. statistische respektive formale – Methoden zugunsten einer qualitativen Identifikation mittels Kriterienkatalog. Dieser Kriterienkatalog nimmt die zentralen Charakteristika formelhafter Wendungen zum Ausgangspunkt und berücksichtigt folgende Merkmale:

1. Formal-stilistische Hinweise (vgl. Burger et al. 1982: 350)
2. Identische bzw. variierte Wiederholung im Text (vgl. Friedrich 2007: 1093)
3. Versprachlichung von Ritualen in bestimmten Kommunikationssituationen wie Begrüßung, Abschied (vgl. Friedrich 2007: 1093)
4. Metasprachliche Hinweise im Text (vgl. Burger et al. 1982: 349)
5. Semantische Indizien; d.h. Wortverbindungen, welche neben einer wörtlichen Ebene eine übertragene Bedeutung besitzen und auf diese Weise einen idiomatischen Gehalt durchscheinen lassen (vgl. Burger et al. 1982: 352)
6. Phraseologischer Wert in der Gegenwartssprache: Die Wortverbindung ist in der Gegenwartssprache noch phraseologisch (vgl. Ágel 1988: 28)
7. Phraseologischer Wert in einer älteren Sprachstufe: Die Wortverbindung ist bereits in einer älteren Sprachstufe als phraseologisch belegt (vgl. Ágel 1988: 28)
8. Ähnlichkeit mit einem Phraseologismus der Gegenwartssprache. Die Wortverbindung ist einem Phraseologismus der Gegenwartssprache ähnlich (vgl. Ágel 1988: 28)

Diese Merkmale können jedoch nur Hinweise auf mögliche Kandidaten für formelhafte Wendungen liefern. Bis zu diesem methodischen Schritt ist nur gesichert, dass Molière die identifizierten formelhaften Wendungen seinen preziösen Figuren in den Mund gelegt hat, nicht aber, dass sie tatsächlich erst durch die *préciosité* geprägt wurden bzw. entstanden sind. Daher müssen die Ergebnisse der Identifikation durch das Hinzuziehen weiterer Hilfsmittel und Methoden überprüft werden.

3.3 Die Evaluation der Ergebnisse

Für die Validierung wird der Kriterienkatalog zur Identifikation noch um ein zusätzliches Segment erweitert, um die preziösen Bezüge systematisch zu belegen:

- i) Referenzen zu preziösen Texten anderer Autoren.
- ii) Kennzeichnung als formelhafte Wendung “à la mode” durch Sprachtheoretiker des 17. Jahrhunderts.

- iii) Kennzeichnung als preziöse formelhafte Wendung “à la mode” durch Wörterbücher.
- iv) Rückbezüge auf Molières *Les Précieuses ridicules* in aktuellen Wörterbüchern.

Für die Validierung der Extraktionsergebnisse anhand dieser vier Kriterien wenden wir eine Kombination aus Wörterbüchern, literarischen Korpora sowie Werken anderer zeitgenössischer Autoren an. Ziel dieses Abgleichs ist die Prüfung des preziösen Charakters der formelhaften Wendungen. Dieser wird gestärkt, wenn die formelhafte Wendung über die Grenzen von Molières *Les Précieuses ridicules* hinaus bei anderen preziösen Autoren Anwendung fand oder als “mot à la mode” von zeitgenössischen Sprachtheoretikern diskutiert wurde. Dabei greifen wir auf bereits vorliegende Ressourcen zurück. Dazu gehören der *Lexique de la langue de Molière comparée à celle des écrivains de son temps* (1985-1987) von Charles-Louis Livet⁴, der *Dictionnaire historique de la langue française* (DHF), der *Trésor de la langue française informatisé* (TLFi), der *Grand Robert de la langue française* (GR) sowie der *Dictionnaire d'expressions et locutions* (DEL). In Wörterbüchern wird häufig nicht zwischen preziösen formelhaften Wendungen, die tatsächlich in der preziösen Gesellschaft zirkulierten, und “Geflügelten Worten”, die ihren Ursprung in Molières Werk haben, differenziert. Eindeutig als Geflügelte Worte belegbar sind *un brave à trois poils; faire pic, répic et capot; les conseiller des grâces* und *les commodités de la conversation*. Es ist außerdem zu beachten, dass Wörterbucheinträge zu formelhaften Wendungen beträchtliche Unterschiede zu ihrem Gebrauch in historischen Texten aufweisen können. Daher ziehen wir zur Validierung noch das Projekt *Molière 21*⁵ der *Université Paris IV (Sorbonne)* heran, bei dem eine Datenbank mit intertextuellen Bezügen zu Molières Werken erarbeitet wurde. Darüber hinaus wird die Datenbank *Frantext* berücksichtigt, die französische literarische Texte vom 12. bis zum 21. Jahrhundert enthält, damit auch ältere Sprachstufen mit in die Analyse einbezogen werden können.⁶

Eine vollständige Übersicht mit dem zugrunde gelegten Kriterienbogen und allen extrahierten Kandidaten findet sich im Anhang. Um die Ergebnisse der

⁴ Livet vergleicht alphabetisch geordnet Lexeme und formelhafte Wendungen aus Molières Werken mit anderen Autoren und Sprachtheoretikern seiner Zeit.

⁵ Zugriff auf die Projekthomepage unter: <http://moliere.paris-sorbonne.fr/objectifs.php?css=fixed> (letzter Zugriff am 22.07.2014).

⁶ Die Datenbank *Frantext* enthält 4515 Texte (ca. 271.599.218 Wörter; Stand: Oktober 2014). Berücksichtigt werden sämtliche Gattungen der schönen Literatur (80%) sowie Essays, Abhandlungen und Korrespondenz aus Philosophie, Naturwissenschaften und Kunst (20%) (vgl. <http://www.atilf.fr>).

Extraktion und der Validierung für den nächsten Schritt – die Überprüfung nach Bekanntheit und Verwendung im Gegenwortsfranzösischen – handhabbar zu gestalten, nehmen wir an dieser Stelle noch eine weitere Eingrenzung vor. Wir konzentrieren uns für die weitere Analyse auf die 20 Kandidaten, bei denen preziöse Beziehe anhand des Kriterienkatalogs am stärksten bestätigt werden konnten. Eine Anzahl in dieser Größenordnung erscheint uns für die empirische Anwendung adäquat, um möglichst viele Probanden zu akquirieren, die die Bekanntheit und Verwendung dieser formelhaften Wendungen im Gegenwortsfranzösischen einschätzen können.

4 Der Blick in die Gegenwart

4.1 Fragebogendesign, Probandenakquirierung und Stichprobenzusammensetzung

Die Überprüfung des Bekanntheitsgrades und der Gebräuchlichkeit preziöser formelhafter Wendungen im heutigen gehobenen mündlichen Sprachregister (*soutenu parlé*) nehmen wir mit einer Befragung französischer Muttersprachler vor. Diese zielt darüber hinaus darauf ab, Wissen zu generieren, das sich Wörterbüchern sowie korpusgesteuerten und -basierten Studien entzieht.⁷ Im Unterschied zu einer Auswertung schriftlicher Quellen ermöglicht es die Befragung, Erkenntnisse über den letzten Stand des Sprachgebrauchs zu gewinnen (vgl. Schreiber et al. 2012: 13). Darüber hinaus können durch die Befragung auch Rückschlüsse auf den aktiven und passiven Wortschatz gezogen werden.

⁷ Zur Untersuchung der Bekanntheit und Gebräuchlichkeit preziöser formelhafter Wendungen im Gegenwortsfranzösischen verzichten wir im Rahmen dieses Beitrags auf eine Überprüfung des Vorkommens in Korpora, da bislang zu wenig gesichertes Wissen über Vorkommen und Frequenz der preziösen formelhaften Wendungen in Textsorten und Diskursbereichen vorliegt. Greift man auf (gegenwartssprachliche) Frequenzanalysen einzelner Phraseologismentypen – wie beispielsweise Idiome – zurück, werden außerdem geringe Vorkommensfrequenzen evident (vgl. Colson 2003: 48). Erschwerend kommt hinzu, dass bislang auch noch kein französisches Referenzkorpus vorliegt, mit dem eine entsprechende Abfrage sinnvoll umsetzbar wäre; kleinere vorliegende Korpora – die für ein jeweils spezifisches Erkenntnisinteresse zusammengestellt wurden – bereiten Schwierigkeiten bei der Vergleichbarkeit aufgrund einer stark variierenden Verteilung der Parameter Zeit, Größe, Themen- und Diskursbereich, Textsorte, mündlich vs. schriftlich, Nähe- vs. Distanzsprache, Annotationsebenen und -tiefe etc. Darüber hinaus dürfen Auftreten und Frequenz formelhafter Wendungen nicht mit ihrer Bekanntheit verwechselt werden (Grzybek 2012: 135). Eine Korpusanalyse wäre daher für die Ermittlung des Bekanntheitsgrades nur als zusätzliche methodische Ergänzung denkbar.

Das Fragebogendesign wurde so gestaltet, dass einleitend personenbezogene Daten zu Alter, Herkunft und beruflicher Tätigkeit erhoben wurden.⁸ Diese dienen dazu, die Leitthese der Persistenz preziöser formelhafter Wendungen bis in die Gegenwart filigraner zu erfassen, indem zusätzlich untersucht werden kann, ob eine Korrelation zwischen der Bekanntheit preziöser formelhafter Wendungen und insbesondere dem Alter der Probanden vorliegt. Außerdem wurden folgende Zusatzfragen gestellt: Wird die formelhafte Wendung vom Informanten selbst verwendet? Welche Konnotationen gehen mit ihr einher? In welchen Bereichen wird sie verwendet (Registerzuordnung; eher mündlicher oder eher schriftlicher Gebrauch)? Sind Variationen bekannt? Diese Fragen dienten dazu, ein präzisiertes Bild über die heutige Gebräuchlichkeit sowie Hinweise auf Bedeutungs- bzw. morphosyntaktischen Wandel zu erhalten. Die Erhebung der Kenntnis und Verwendung der von uns identifizierten 20 preziösen formelhaften Wendungen richtete sich dabei nach der Methode der Vorgabe des Gesamttextes ohne Antwortvorgabe (vgl. Juska-Bacher 2012: 145), so dass freie Antworten gegeben werden konnten.

4.2 Akquirierung der Teilnehmer und Stichprobenzusammensetzung

Die Befragung wurde im Juni 2014 als Online-Umfrage auf dem Internetportal <https://www.umfrageonline.com> durchgeführt; die einzige Teilnahmevoraussetzung war das Merkmal *Französisch als Muttersprache*.

Es bleibt bei Online-Umfragen prinzipiell zu bedenken, dass die Akquirierung der Teilnehmer nur einer sehr eingeschränkten Kontrolle seitens des Forschers unterliegt und daher in der Stichprobenzusammensetzung auch entsprechende einseitige Verteilungen von Merkmalen erwartbar sind. Aufgrund der Art der Rekrutierung der Informanten, deren Merkmale nicht mit denen der Grundgesamtheit der französischen Bevölkerung übereinstimmen, gelten die Ergebnisse nicht als repräsentativ und können daher nicht auf die Gesamtbevölkerung übertragen werden. Dennoch können sie Tendenzen (für die überrepräsentierten Gruppen) anzeigen.

Insgesamt haben 61 Personen an der Umfrage teilgenommen. Davon haben 39 der Befragten die Umfrage vollständig zu Ende geführt. Um den Umfang der beantworteten Fragen möglichst homogen zu halten, wurde die

⁸ Zu soziolinguistischen phraseologischen und parömiologischen Untersuchungen mit personenbezogenen Daten vgl. auch Filatkina (2005: 77) und Gryzbek (2012: 116–117).

Stichprobengröße auf diese 39 Personen begrenzt. In Bezug auf das Alter liegt folgende Zusammensetzung vor:

Tabelle 1: Stichprobenzusammensetzung nach dem Faktor Alter

Altersgruppe	Keine Angabe	-19	20–29	30–39	40–49	50–59	60–69	70–	Summe
Teilnehmer	1	2	40	5	2	4	5	2	61
insgesamt	1,6%	3,3%	65,6%	8,2%	3,3%	6,5%	8,2%	3,3%	100%
Anzahl berücksichtigter Teilnehmer	—	—	21	5	2	4	5	2	39
	—	—	53,85%	12,82%	5,13%	10,25%	12,82%	5,13%	100%

Die Stichprobe weist dabei eine relativ breite Streuung in Bezug auf das Alter auf. Dabei überwiegen die jüngeren Teilnehmer jedoch. Zwei Drittel der Informanten (26 von 39) sind zwischen 20 und 39 Jahre alt. Diese Stichprobenzusammensetzung ist – trotz einer zunehmenden Verbreitung des Internets – in ihrer Überrepräsentanz von Akademikern und Teilnehmern jüngeren und mittleren Alters charakteristisch für Online-Umfragen und kann durch eine erhöhte Internetaffinität der überrepräsentierten Gruppen erklärt werden (vgl. Faas and Schoen 2009: 346, 353). Diese Erkenntnis führt dazu, dass die Ergebnisse in Bezug auf die Bekanntheit formelhafter Wendungen in der Stichprobe tendenziell über deren Bekanntheitsgrad in der Gesamtbevölkerung liegen (vgl. Juska-Bacher 2012: 149).

4.3 Auswertung und Überblick über die Ergebnisse

4.3.1 Erster Überblick

Die Auswertung der erhobenen Daten wird durch verschiedene Methoden gestützt. Auf Basis der deskriptiven Statistik kann durch die Berechnung der Maßzahlen *Mittelwert* und *Standardabweichung* eine erste Ergebniszusammenfassung über den derzeitigen Bekanntheitsgrad preziöser formelhafter Wendungen unter den Befragten erstellt werden. Zunächst lässt sich feststellen, dass alle 20 abgefragten formelhaften Wendungen von den Probanden als bekannt bezeichnet werden. Im Hinblick auf die Frage, wie viele der formelhaften Wendungen von den einzelnen Muttersprachlern jeweils als bekannt angegeben wurden, lässt sich ein Mittelwert von $\bar{x}_m = 10,38$ mit einer Standardabweichung von $s = 2,77$ ermitteln. Dies bedeutet, dass etwa die Hälfte der formelhaften Wendungen (10 von 20) von den Teilnehmern als bekannt angegeben wurde. Die Mehrheit

von 76,92 Prozent⁹ der Befragten erkannte dabei (abgerundet) 7 bis 13 preziöse Wendungen. Dies entspricht dem Mittelwert plus/minus der Standardabweichung (Intervall: [7,62 ≤ 10,38 ≤ 13,15]).

Die folgende Abbildung¹⁰ zeigt die Ergebnisse, nach dem jeweiligen Bekanntheitsgrad der formelhaften Wendungen ansteigend angeordnet, im Überblick:

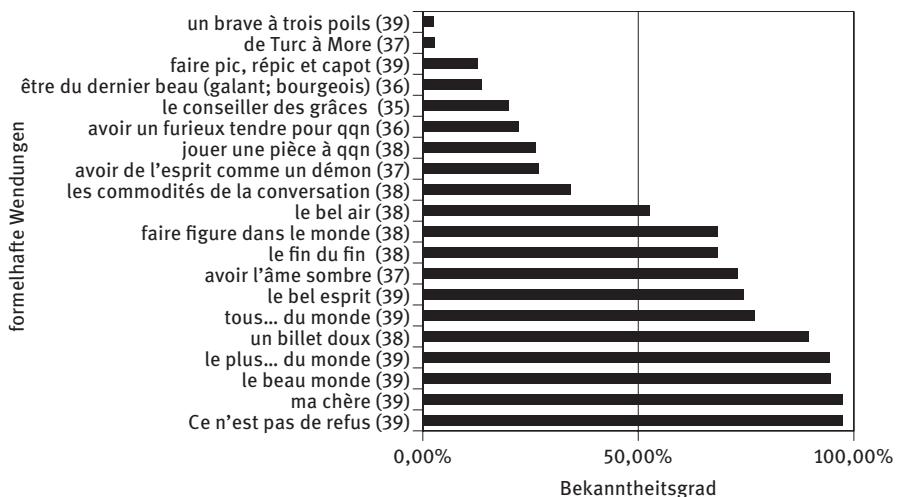


Abb. 1: Die formelhaften Wendungen aus Molières *Les Précieuses ridicules*, angeordnet nach ihrem Bekanntheitsgrad

Dabei wird deutlich, dass vor allem diejenigen formelhaften Wendungen, die nur schwach opak sind, einen tendenziell höheren Bekanntheitsgrad aufweisen. Dazu zählen Routineformeln, Modellbildungen und Kollokationen. Sie erzielen beim Bekanntheitsgrad Werte über 50 Prozent. Eher unbekannt sind hingegen die undurchsichtigen, idiomatischen formelhaften Wendungen. Dieser erste Überblick legt die Frage nahe, ob die Informanten bei der Beantwortung der Fragen möglicherweise nicht zwischen bloßem „Kennen“ und „Verstehen“ einer Wendung

⁹ 76,92 Prozent der Probanden wurden wie folgt ermittelt: 30 von 39 Informanten erkannten 7–13 formelhafte Wendungen, die restlichen 9 Informanten erkannten eine größere oder kleinere Zahl und liegen damit außerhalb der Standardabweichung vom Mittelwert. Diese Erkenntnis dient der Stabilisierung des Mittelwertes.

¹⁰ Die in Klammern hinter der formelhaften Wendung angegebene Zahl bezieht sich auf die Anzahl derjenigen Teilnehmer, die eine entsprechende formelhafte Wendung als bekannt oder unbekannt bewertet hat.

unterschieden haben. Der Begriff des *Verstehens* beinhaltet in diesem Fall die inhaltliche Erschließung einer semantisch durchsichtigen formelhaften Wendung oder die Bedeutungsableitung ähnlicher formelhafter Wendungen. Dies kann mit der realen Kenntnis, also der Verankerung der formelhaften Wendung mit der zugehörigen Bedeutung im eigenen Wortschatz, verwechselt werden. Diese oft unbewusste Verwechslung kann mit dazu beitragen, dass vor allem schwach opake formelhafte Wendungen als heute noch bekannt angegeben werden.

Der Einfluss einer möglichen Fehleinschätzung der Informanten hinsichtlich der Bekanntheit ist in Abbildung 1 noch nicht beachtet. Eine Berücksichtigung hat sich jedoch als unbedingt notwendig erwiesen, um mögliche Verzerrungen der Befragungsergebnisse zu identifizieren und einen detaillierten Eindruck über die realen Kenntnisse und somit tatsächlichen Überreste der preziösen Sprache zu erhalten.

4.3.2 Wie lassen sich die Verwechslung von Kennen und Verstehen ermitteln?

Zur Beurteilung einer möglichen Fehleinschätzung der Probanden von „Kennen“ und „Verstehen“ haben sich das Mittel der Bedeutungsabfrage sowie die Kommentare der Informanten als aufschlussreich erwiesen, da auf diese Weise auch andere Bedeutungen und Unsicherheitsgrade bei der Kenntnis identifiziert werden konnten. Offenkundig wird eine Ergebnisverzerrung vor allem dann, wenn – neben einer unsicheren oder anderen Bedeutungsangabe – der Informant laut Selbstauskunft eine eigene Verwendung verneint und die formelhafte Wendung nur einen schwach opaken Grad aufweist. Dies ist beispielsweise bei der Kollokation *le bel esprit* der Fall. So gaben zwei Probanden – welche zwar die Kenntnis bejahten, aber den Gebrauch verneinten – als Bedeutung “*être [sic] cultive [sic]?*” und “*être [sic] quelqu'un d'intellectuel(?)*” an. Aber auch bei formelhaften Wendungen mit einem hohen idiomatischen Gehalt wurde die Kenntnis teils bejaht, obwohl die Bedeutungsangabe von der ursprünglichen Bedeutung in großem Maße abweicht. *Le conseiller des grâces* wurde von einem Informanten mit der Bedeutung ‘l’éminence grise’ wiedergegeben. Aufgrund der großen Bedeutungsdifferenz zu der ursprünglichen Bedeutung ‘miroir’ kann vermutet werden, dass die Bedeutung ausgehend von der Komponente ‘conseiller’ erraten wurde.¹¹ Ähnliches kann bei dem Geflügelten Wort *les commodités de la conversation* beobachtet werden, bei welchem nicht die preziöse phraseologische Bedeutung ‘Sitzgelegenheit’, sondern ‘Gesprächsetikette’ als

¹¹ Diese Annahme wird dadurch gestützt, dass die etymologische Bedeutung des Syntagmas *éminence grise* auf den Beinamen des Kapuziners Père Joseph de Tremblay zurückgeht, welcher der engste Berater (‘conseiller’) von Richelieu war (vgl. GR: *éminence*).

Bedeutung angegeben wurde. Anzunehmen ist hier, dass der Gesamtgehalt der formelhaften Wendung von den Bedeutungen der einzelnen Komponenten ‘Annehmlichkeiten’ und ‘Gespräch’ abgeleitet wurde. Durch den hohen idiomatischen Gehalt der formelhaften Wendung kann hier wie zuvor auf ein Erraten geschlossen werden.¹²

4.4 Die Ergebnisse im Detail

4.4.1 Die Frage nach der Registerzugehörigkeit

Die These, dass preziöse formelhafte Wendungen in der gehobenen gesprochenen Sprache verwendet werden, soll mit der Frage nach einer Einschätzung der Zugehörigkeit einer bestimmten formelhaften Wendung zu einem Register untersucht werden. Zu beachten ist dabei, dass die Zuordnung der formelhaften Wendungen zu einem Register von der Bekanntheit dieser Wendung abhängt. Ordnet ein Teilnehmer eine formelhafte Wendung als *unbekannt* ein, wird er gefragt, ob er eine Variante kennt. Nur wenn der Teilnehmer angibt, die formelhafte Wendung zu kennen, kann er eine Registerzuordnung vornehmen. Für eine präzisere und vergleichbare Bewertung konnten die Informanten zwischen den Registern *soutenu*, *courant*, *familier* sowie *on ne l'utilise pas* auswählen. Dabei waren auch Mehrfachnennungen möglich. Vor diesem Hintergrund erklärt sich, dass jeweils eine unterschiedlich hohe Anzahl an Informanten eine entsprechende Einordnung vorgenommen hat:

Tabelle 2: Registerzuordnungen der formelhaften Wendungen durch die Informanten

Belegkandidat	soutenu	courant	familier	on ne l'utilise pas
<i>Ce n'est pas de refus</i>	47,4% (18/38)	47,4 (18/38)	23,7% (9/38)	0% (0/38)
<i>ma chère</i>	57,9% (22/38)	39,5% (15/38)	23,5% (9/38)	2,6% (1/38)
<i>le beau monde</i>	28,6% (10/35)	62,9% (22/35)	28,6% (10/35)	0% (0/35)
<i>le plus... du monde</i>	5,4% (2/37)	86,5% (32/37)	32,4% (12/37)	2,7% (1/37)
<i>un billet doux</i>	44,1% (15/34)	58,8% (20/34)	11,8% (4/34)	5,9% (2/34)
<i>tous... du monde</i>	23,3% (7/30)	60% (18/30)	23,3% (7/30)	3,3% (1/30)
<i>le bel esprit</i>	75,9% (22/29)	13,8% (4/29)	6,9% (2/29)	6,9% (2/29)
<i>avoir l'âme sombre</i>	63% (17/27)	22,2% (6/27)	11,1% (3/27)	11,1% (3/27)

(Continued)

¹² Zum Phänomen des Ratens bei Informantenbefragungen vgl. auch Grzybek 2012.

Tabelle 2: (*Continued*)

Belegkandidat	soutenu	courant	familier	on ne l'utilise pas
<i>le fin du fin</i>	42,3% (11/26)	53,8% (14/26)	15,4% (4/26)	0% (0/26)
<i>faire figure dans le monde</i>	64% (16/25)	20% (5/25)	12% (3/25)	12% (3/25)
<i>le bel air</i>	40% (8/20)	30% (6/20)	10% (2/20)	20% (4/20)
<i>les commodités de la conversation</i>	90,9% (10/11)	0% (0/11)	9,1% (1/11)	9,1% (1/11)
<i>avoir de l'esprit comme un démon</i>	30% (3/10)	30% (3/10)	40% (4/10)	10% (1/10)
<i>jouer une pièce à qqn</i>	20% (2/10)	20% (2/10)	30% (3/10)	30% (3/10)
<i>avoir un furieux tendre pour qqn</i>	75% (6/8)	0% (0/8)	0% (0/8)	37,5% (3/8)
<i>le conseiller des grâces</i>	85,7% (6/7)	0% (0/7)	0% (0/7)	14,3% (1/7)
<i>être du dernier beau (galant; bourgeois)</i>	50% (2/4)	25% (1/4)	0% (0/4)	50% (2/4)
<i>faire pic, répic et capot</i>	20% (1/5)	20% (1/5)	40% (2/5)	20% (1/5)

Tabelle 2 zeigt die Ergebnisse der Registerzuordnung durch die Informanten. Die jeweils hinter den prozentualen Angaben in Klammern angegebenen absoluten Zahlen beziehen sich auf die Anzahl der Teilnehmer, die die formelhafte Wendung entsprechend zugeordnet haben.

In Bezug auf die Hypothese lässt sich die Tendenz ablesen, dass die gehobene gesprochene Sprache von den Probanden nicht als einziges Register angegeben wird. Es tritt am häufigsten auf, dicht gefolgt von einer Einordnung in das *français courant*. Eine Einordnung als *familier* ist – je nach formelhafter Wendung – möglich, tritt jedoch im Vergleich zu den höheren Registern seltener auf. Zur Erklärung unterschiedlicher Einordnungen und zur Interpretation von Mehrfachnennungen haben sich die Kommentare der Teilnehmer als hilfreich erwiesen:

Il est par contre très difficile de donner le registre de ces expressions car celui-ci dépend beaucoup du contexte. C'est pour cela que j'ai parfois coché plusieurs cases (à la fois ‘neutre’ et ‘péjoratif’ par exemple).

4.4.2 Die Rolle der Mündlichkeit und Schriftlichkeit

Mit der Abfrage, ob eine formelhafte Wendung eher im Mündlichen oder eher im Schriftlichen verwendet wird, soll die These der Persistenz in der gehobenen gesprochenen Sprache untersucht werden.

Folgende Graphik zeigt die Ergebnisse im Überblick; in der Abbildung schwarz markiert ist dabei der Parameter *Mündlichkeit*; grau steht für die Verwendung im Schriftlichen:

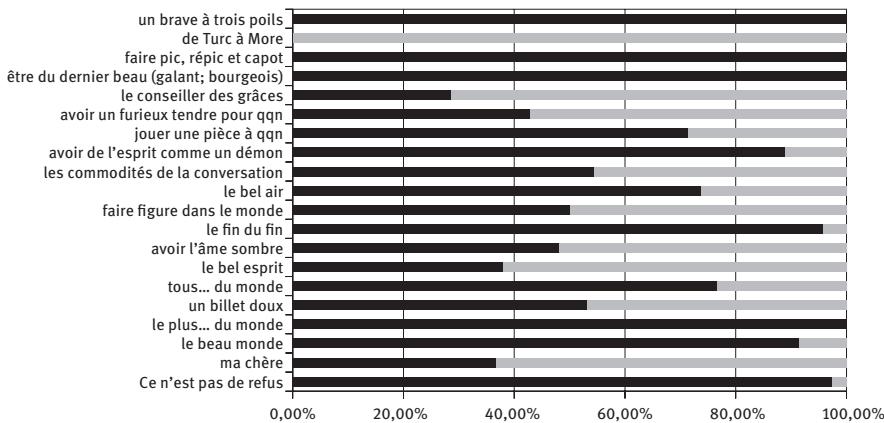


Abb. 2: Die formelhaften Wendungen und ihr Gebrauch (mündlich vs. schriftlich)

Es fällt auf, dass insgesamt vier formelhafte Wendungen – *un brave à trois poils*; *faire pic, répic et capot*; *être du dernier beau (galant, bourgeois)* und *le plus ... du monde* – ausschließlich als im Mündlichen gebräuchlich bewertet werden.

Für die Untersuchung der These, dass preziöse formelhafte Wendungen in der gehobenen gesprochenen Sprache verwendet werden, müssen die absoluten Zahlen zum Ausgangspunkt genommen werden, um Einordnungen eher unbekannter formelhafter Wendungen nicht überzubewerten. So wird z.B. die formelhafte Wendung *de Turc à More* nur von einer Person als bekannt angegeben und erreicht damit eine 100-prozentige Zuordnung zur Mündlichkeit. *Ce n'est pas de refus* hingegen wird von 38 Personen als bekannt eingeordnet, 37 Personen geben darüber hinaus eine mündliche Verwendung an und erzielen damit einen Wert von 97,4 Prozent. Aus den absoluten Zahlen lässt sich die Tendenz ablesen, dass die mündliche Verwendung überwiegt: Die Probanden ordnen alle 20 formelhaften Wendungen insgesamt 265 Mal in die Kategorie *Mündlichkeit* ein und nur 118 Mal in die Kategorie *Schriftlichkeit*. Damit bestätigt sich die Ausgangshypothese.

4.4.3 Bekanntheit im Zusammenhang mit dem Parameter Alter

In der Parömiologie hat sich gezeigt, dass der Faktor *Alter* einen maßgeblichen Einfluss auf die Sprichwortkenntnis hat (vgl. Grzybek 2012: 122). Auch in der

Phraseologie wird dies untersucht. Dabei zeigen bereits vorliegende Studien, dass ältere Teilnehmer über eine höhere Phraseologismenkenntnis verfügen (z.B. Filatkina 2005: 85–87). Die These eines Einflusses des Alters auf den Bekanntheitsgrad der preziösen formelhaften Wendungen kann auch anhand unseres Datenmaterials bestätigt werden. Folgende Tabelle zeigt die Angaben der Probanden zu Bekanntheit und Unbekanntheit der formelhaften Wendungen nach Altersgruppen geordnet:

Tabelle 3: Alter und (Un)Bekanntheit formelhafter Wendungen

Altersgruppe	20–29	30–39	40–49	50–59	60–69	70–
Anzahl Teilnehmer	21	5	2	4	5	2
	53,85%	12,82%	5,13%	10,25%	12,82%	5,13%
bekannt	209	47	14	48	54	28
unbekannt	197	52	24	32	39	12

Es zeigt sich, dass es sich bei den heute noch bekannteren formelhaften Wendungen um Kollokationen, Modellbildungen und Funktionsverbgefüge handelt. Nur eine Modellbildung, *être du dernier beau* (bzw. *galant, bourgeois*), sowie das Funktionsverbgefüge *avoir un furieux tendre pour qqn* – mit jeweils substantivierten Adjektiven im Komponentenbestand – liegen im unteren Bekanntheitsbereich. Idiome und Teildiome zählen generell dagegen zu den unbekannteren Typen.

Zur Überprüfung des Zusammenhangs zwischen Alter und Bekanntheit der preziösen formelhaften Wendungen wurde ein Chi²-Test im Rahmen einer Kontingenztanalyse herangezogen:

Formel 1 (Chi-Quadrat-Test)

$$\chi^2 = \sum_{i=1}^k \sum_{j=1}^l \frac{(B_{ij} - E_{ij})^2}{E_{ij}}$$

Dem Chi²-Test liegt die Frage zugrunde, ob die Verteilung der Werte der (un)bekannten formelhaften Wendungen in der Grundgesamtheit aller Antworten mit den Verteilungen der Werte in den einzelnen gewählten Altersgruppen übereinstimmt. Der Chi²-Test setzt dabei die tatsächlichen Werte mit den erwarteten Werten aus der Grundgesamtheit in Beziehung. Anhand unseres Datenmaterials konnte dabei ein empirischer Chi²-Wert von 12,75 festgestellt werden. Bei einem Freiheitsgrad von 5 [($k - 1 = 6 - 1 = 5$) \times ($l - 1 = 2 - 1 = 1$)] und einer Vertrauenswahrscheinlichkeit von 95 Prozent ergibt sich ein tabellarischer Chi²-Wert von 11,07. Da der empirische Wert somit außerhalb des Annahmebereichs

liegt, muss von einem Zusammenhang zwischen Alter und Kenntnis formelhafter Wendungen ausgegangen werden.

Aufbauend darauf bestätigt die Berechnung mittels Pearsons Kontingenzkoeffizient mit einem Ergebnis von $C = 0,42$ einen mittelstarken Zusammenhang der beiden Variablen:

Formel 2 + 3 (Pearsons Kontingenzkoeffizient)

$$C_{max} = \sqrt{\frac{R-1}{R}} \quad C = \sqrt{\frac{\chi^2}{\chi^2 + n}}$$

Auch eine Berechnung nach Cramers V-Koeffizient legt mit einem Ergebnis von 0,46 einen mittelstarken Zusammenhang der beiden Variablen nahe:

Formel 4 (Cramers V-Koeffizient)

$$V = \sqrt{\frac{\chi^2}{n * (R-1)}}$$

5 Fazit

Un billet doux, être le fin du fin und de Turc à More sind feste Wortverbindungen, die ab 1650 während der *préciosité* entstanden und bis heute Bestandteil des französischen Wortschatzes sind; sie bestehen als “Reste preziösen Sprachgebrauchs [...] in der *langue parlée soutenue (châtiée)*” (Klare 2011: 126) fort. Zur Untersuchung dieser Leitthese haben wir im ersten Schritt formelhafte Wendungen in einem Korpus identifiziert und anschließend validiert. Über den zweiten Schritt einer Informantenbefragung konnte der Bezug zur Gegenwart hergestellt werden und die Bekanntheit und Verwendung der extrahierten formelhaften Wendungen untersucht werden. Dabei hat sich gezeigt, dass preziöse formelhafte Wendungen häufig, jedoch nicht ausschließlich, im gehobenen mündlichen Sprachregister verwendet werden. Darüber hinaus konnte auch eine Tendenz zum mündlichen Gebrauch aufgezeigt werden. Empirisch evident ist damit, dass der preziöse Jargon einen Beitrag zur Entwicklung des Französischen geleistet hat, der bis heute in Form von Phraseologismen sichtbar bleibt. In methodischer Hinsicht hat sich gezeigt, dass der Einsatz einer Online-Umfrage aufgrund des Rekrutierungsverfahrens der Teilnehmer als schwerwiegendes Problem den Nachteil der Überrepräsentanz einzelner Gruppen birgt. Dennoch lassen sich erste Tendenzen ablesen.

In Bezug auf die Fragebogenkonstruktion ist – für weitere Untersuchungen – eine Erweiterung geeignet. Dabei bietet sich der Einsatz von Kontrollfragen an, die in der Sprichwortforschung bereits unter den Stichworten “Dummy-” bzw.

“Pseudo-Sprichwörter” (vgl. Grzybek 2012) erprobt wurden mit dem Ziel, mögliches Raten noch besser ausschließen zu können. Nachdem die Teilnehmer am Ende des Fragebogens über die Ziele aufgeklärt wurden, können die Informanten abschließend noch um das Nennen weiterer, ihnen aus der Epoche bekannter formelhafter Wendungen gebeten werden.

Literaturverzeichnis

Primärliteratur

Molière. 1964 [1659]. *Les Précieuses ridicules*. In Mongrédien, Georges (ed.), *Oeuvres complètes 1. Introduction par Antoine Adam, textes établis et annotés par Françoise Escal*, 223–248. Paris: Éditions Gallimard.

Sekundärliteratur

- Ágel, Vilmos. 1988. Abgrenzung von Phraseologismen in einem historischen Text. Einige Indizien als Ergebnis einer historischen Valenzuntersuchung. In Regina Hessky (ed.), *Beiträge zur Phraseologie des Ungarischen und des Deutschen*, 26–38. Budapest: Lehrstuhl für deutsche Sprache und Literatur der Loránd-Eötvös-Universität.
- Baader, Renate. 1997. Nachwort. Molière und die préciosité. In Renate Baader (ed.), *Les Précieuses ridicules. Die lächerlichen Preziösen. Französisch/Deutsch*, 183–210. Stuttgart: Philipp Reclam.
- Bray, René. 1968 [1948]. *La préciosité et les précieux de Thibaut de Champagne à Jean Giraudoux*. Paris: Nizet.
- Brunot, Ferdinand. 1966 [1930]. *Histoire de la langue française des originies à nos jours. Tome III: La formation de la langue classique 1600–1660. Première Partie. Bibliographie établie par Roger Lathuillière*. Paris: A. Colin.
- Burger, Harald, Annelies Häckl Buhofer & Ambros Salm (eds.). 1982. *Handbuch der Phraseologie*. Berlin & New York: de Gruyter.
- Buridant, Claude. 2007. Historische Phraseologie des Französischen. In Harald Burger, Dmitrij Dobrovolskij, Peter Kühn & Neal R. Norrick (eds.), *Phraseologie. Ein internationales Handbuch der zeitgenössischen Forschung*, 1106–1125. Berlin & New York: de Gruyter.
- Clédat, Léon. 1927. Mélanges. Etre sur les dents. *Revue de philologie française et de littérature* 39. 65–66.
- Cohen, Marcel. 1951. L'adjectif invariable „de même“ en Poitou et dans Molière. *Le français moderne* 19. 87–89.
- Colson, Jean-Pierre. 2003. Corpus linguistics and phraseological statistics: a few hypotheses and examples. In Harald Burger, Annelies Häckl Buhofer & Gertrud Gréciano (eds.), *Flut von Texten – Vielfalt der Kulturen: Ascona 2001 zur Methodologie und Kulturspezifik der Phraseologie*, 47–60. Baltmannsweiler: Schneider-Verl. Hohengehren.
- Faas, Thorsten & Harald Schoen. 2009. Nur eine Frage der Zeit? Eine Analyse zweier Online-Umfragen zu den Bundestagswahlen 2002 und 2005. In Harald Schoen, Hans Rattinger &

- Oscar W. Gabriel (eds.), *Vom Interview zur Analyse. Methodische Aspekte der Einstellungs- und Wahlforschung*, 343–360. Baden-Baden: Nomos.
- Filatkina, Natalia. 2005. *Phraseologie des Lützeburgeschen. Empirische Untersuchungen zu strukturellen, semantisch-pragmatischen und bildlichen Aspekten*. Heidelberg: Winter.
- Filatkina, Natalia. 2007. Formelhafte Sprache und Traditionen des Formulierens (HiFos): Vorstellung eines Projekts zur historischen formelhaften Sprache. *Sprachwissenschaft* 32(2). 217–242.
- Filatkina, Natalia. 2011. Variation im Bereich der formelhaften Wendungen am Beispiel der Luxemburger Rechnungsbücher (1388–1500). In Stephan Elspaß & Michaela Negele (eds.), *Sprachvariation und Sprachwandel in der Stadt der Frühen Neuzeit*, 79–95. Heidelberg: Winter.
- Friedrich, Jesko. 2007. Historische Phraseologie des Deutschen. In Harald Burger, Dmitrij Dobrovolskij, Peter Kühn & Neal R. Norrick (eds.), *Phraseologie: Ein internationales Handbuch zeitgenössischer Forschung*, 1092–1106. Berlin & New York: de Gruyter.
- Grzybek, Peter. 2012. Facetten des parömiologischen Rubik-Würfels. Kenntnis = Bekanntheit [\leftrightarrow Verwendung \approx Frequenz]?!?. In Kathrin Steyer (ed.), *Sprichwörter multilingual. Theoretische, empirische und angewandte Aspekte der modernen Parömiologie*, 99–138. Tübingen: Narr.
- Huchon, Mireille. 2002. *Histoire de la langue française*. Paris: Librairie Générale Française.
- Juska-Bacher, Britta. 2012. Empirische Möglichkeiten in der kontrastiven Sprichwortforschung: Möglichkeiten der Informantenbefragung. In Kathrin Steyer (ed.), *Sprichwörter multilingual. Theoretische, empirische und angewandte Aspekte der modernen Parömiologie*, 139–164. Tübingen: Narr.
- Klare, Johannes. 2011 [1998]. *Französische Sprachgeschichte*. Stuttgart: ibidem.
- Lathuillière, Roger. 1966. *La préciosité. Étude historique et linguistique. Tome I: Position du problème*. Genève: Droz.
- Lathuillière, Roger. 1987. La langue des précieux. *Travaux de linguistique et de littérature* 25(1). 243–269.
- Preußer, Ulrike. 2007. *Aufbruch aus dem beschädigten Leben. Die Verwendung von Phraseologismen im literarischen Text am Beispiel von Arno Schmidts Nobodaddy's Kinder*. Bielefeld: Aisthesis Verlag.
- Schreiber, David, Cerstin Mahlow & Britta Juska-Bacher. 2012. Phraseologische Neologismen: Identifikation und Validierung. In *Yearbook of Phraseology* 3. 3–30.
- Spitzer, Leo. 1935. Frz. Révérance parler “mit Verlaub (zu sagen)”. *Zeitschrift für französische Sprache und Literatur* 59. 91–93.

Wörterbücher

- Le Grand Robert de la langue française. 2005. *Le CD-Rom du Grand Robert, version électronique*. Parris: Dictionnaires le Robert/SEJER.
- Le Trésor de la Langue Française informatisé (TLFi): ATILF – CNRS et Nancy Université. URL: <http://atilf.atilf.fr/> (28.07.2014).
- Livet, Charles-Louis. 1895–97. *Lexique de la langue de Molière comparée à celle des écrivains de son temps, Tome I–III*. Avec des commentaires de philologie historique et grammaticale par Ch.-L. Livet. Ouvrage couronné par l'Académie française. Paris: Imprimerie Nationale.
- Rey, Alain. 1992. *Dictionnaire historique de la langue française. Tome II*. Paris: Dictionnaires Le Robert.
- Rey, Alain & Sophie Chantreau (eds.). 2007. *Dictionnaire d'expressions et locutions*. Paris: Dictionnaires Le Robert.

Digitale Ressourcen

Frantext. URL: <http://www.atilf.fr/spip.php?rubrique78> (08.12.2014).

Projekt Molière 21 – Université Paris 4-Sorbonne (2007–2012). URL: <http://moliere.paris-sorbonne.fr/> (28.07.2014).

Anhang Tabelle 4: Kriterienkatalog für die Identifikation

Belegkandidat (Nennform)	Identifikation								Typ	Preziöser Bezug
	1	2	3	4	5	6	7	8		
I. bei der Umfrage berücksichtigte formelhafte Wendungen										
<i>le bel air</i>	—	x	—	x	—	x	x	—	Kollokation	ii), iv)
<i>être un bel esprit</i>	—	x	—	—	x	x	—	—	Funktionsverbgefüge	i), ii)
<i>avoir de l'esprit</i>	x	—	—	—	x	x	0	x	Phraseologischer	i), iv)
<i>comme un démon</i>									Vergleich	
<i>le beau monde</i>	—	x	—	—	x	x	—	x	Kollokation	ii), iii)
<i>faire figure dans le monde</i>	—	—	—	—	—	x	—	x	Funktionsverbgefüge	i), iii)
<i>toutes les ... [Subst.] du monde</i>	x	x	—	—	—	x	x	x	Modellbildung	i), ii), iii)
<i>le plus ... du monde</i>	x	x	—	—	—	x	x	x	Modellbildung	i), ii), iii)
<i>du dernier (beau; bourgeois)</i>	x	x	—	—	x	°x	x	x	Modellbildung	i), ii), iii), iv)
<i>le fin du fin</i>	x	—	—	—	—	x	—	—	Zwillingssformel	ii), iv)
<i>de Turc à More</i>	—	—	—	—	x	x	—	x	Idiom	i)
<i>un brave à trois poils</i>	—	—	—	—	x	x	—	—	Geflügeltes Wort	iv)
<i>de but en blanc</i>	—	—	—	—	x	x	—	—	Idiom	-
<i>faire pic, répic et capot</i>	x	—	—	—	x	x	—	x	Geflügeltes Wort	iii), iv)
<i>jouer une pièce à qqn</i>	—	x	—	x	x	x	—	x	Idiom	i), ii)
<i>faire le brouhaha</i>	x	—	—	—	x	°x	x	—	Teilidiom	iv)
<i>ma chère</i>	—	x	x	—	—	°x	0	—	Routineformel	i), ii), iii), iv)
<i>un billet doux</i>	—	x	—	—	—	x	—	x	Kollokation	i), iv)
<i>avoir un furieux</i>	x	x	—	—	—	°x	—	x	Funktionsverbgefüge	i), iii), iv)
<i>tendre pour qqn</i>										
<i>le conseiller des grâces</i>	—	—	—	x	x	x	—	—	Geflügeltes Wort	i), iii), iv)
<i>les commodités de la conversation</i>	—	—	—	x	x	x	—	x	Geflügeltes Wort	iii), iv)
<i>Ce n'est pas de refus.</i>	x	—	x	—	—	x	—	—	Routineformel	i), iv)
<i>avoir l'âme sombre</i>	—	—	—	—	x	°x	0	—	Funktionsverbgefüge	iv)

(Continued)

Tabelle 4: (Continued)

II. weitere Kandidaten
<i>se piquer de, avoir la forme enfoncée dans la matière, les âmes de pieds, être obligé(e) de la dernière obligation, avoir l'intelligence épaisse, donner dans le vrai de la chose, une tête irrégulière en cheveux, un procédé irregulier, peupler la solitude de notre bal, une caution bourgeoise, s'inscrire en faux, la pierre de touche, prendre l'épée au croc, mettre qqc sur le tapis, le caractère enjoué, à la cavalière, en sortir de braies nettes, gagner au pied, avoir mal au cœur, savoir qc par cœur, voler mon cœur, donner le branle à qc, nous y sommes de toutes nos oreilles, (mon cœur ne tient plus) qu'à un filet, écrocher depuis la tête jusqu'aux pieds, faire l'amour, prendre les choses fort à cœur.</i>

Erläuterungen zum Kriterienkatalog:

Die Angaben, die mit 1) – 8) sowie mit i) – iv) gekennzeichnet sind, beziehen sich auf die in Kapitel 3.2 und 3.3 diskutierten Kriterien. Die Einträge werden mit folgenden Symbolen gekennzeichnet:

- × trifft zu
- °× im Wörterbuch als Bsp. zu einzelnen Komponenten aufgeführt
- trifft nicht zu
- 0 nicht belegbar